

Hamburger

# China-Notizen

– Von einem nächtlichen Schreibtisch –

NF 839

15. Oktober 2013



## Verfehlte Planungen

**W**er nach auch nur kurzer Abwesenheit nach Hamburg zurückkehrt, der kann oft nur staunen – so viel hat sich verändert oder auch nicht verändert! Das widerfuhr unlängst dem Berichterstatter, als er bei einer solchen Gelegenheit wieder den Umbau der Straßenkreuzung Grindellallee/ Hallerstraße in Augenschein nahm, der ihn monatelang geärgert hatte, weil er ihm zahlreiche Unannehmlichkeiten bereitet hatte. Der Umbau geschah im Rahmen des sogenannten Busbeschleunigungsprogramms des Senats, das nicht nur teuer, sondern vor allem heftig umstritten ist. Gut vier Wochen vor dem angekündigten Termin war der Umbau abgeschlossen. Das war so unerwartet wie eine Veränderung in mehrfacher Hinsicht. Unverändert schlecht war dabei allerdings das Planungsvermögen der zuständigen städtischen Beamten, wie gleich deutlich wird:

Die Metrolinie 5, die vom Zentrum stadtauswärts verläuft, erhielt hier zwei langgezogene neue Haltestellen. Nicht selten fahren drei von deren Monsterbussen in sie ein. Dann kann ein Außenstehender interessiert das Drängelverhalten der Aus- und Einsteigenden studieren, auch das kundenunfreundliche Weiterfahrverhalten der oft ebenfalls genervten Busfahrer.

Solchen beiläufigen Studien neigt aber nicht jedermann an einer Bushaltestelle zu, vor allem nicht in der Nähe einer großen Straßenkreuzung. Vielleicht will er auch nur in die wichtige Quer-Verbindung der Buslinie 15 umsteigen, die von Klein Flottbek bis nahe an die Außenalster führt und in beiden Richtungen zu Zeiten stark genutzt wird.

Solch ein jemand wird sich jetzt wundern, denn solches Umsteigen war früher einfach, während er heute dafür zwei Rotampeln passieren muß – und wenn ihm das gelungen ist, dann ist ihm der nächste Bus der Linie 15 „vor der Nase“ fortgefahren, und der nächste kommt erst nach mehr oder weniger Minuten, oft einer Viertelstunde. Das Umsteigen von der 15 auf die 5 gestaltet sich dann noch umständlicher und zeitlich aufwendiger.

Die zuständige hansestädtische Behörde, die mehrere solche überdimensionierten Haltestellen konzipierte, bemühte sich jedoch, ihr Schildbürger-tum noch zu vervollkommen. Beim Umbau dieser Kreuzung hat sie nämlich wenigstens zwei Wartehäuschen ersatzlos abgeräumt, was bei dem ortsüblichen Schmuddelwetter und bei schon geringfügigen Beeinträchtigungen der Bewegungsmöglichkeit nicht zur Erheiterung der wartenden HVV-Kunden beiträgt. Vielleicht hat der kostspielige Umbau dieser Kreuzung zu manchen Zeiten die Busse der Linie 5 beschleunigt, aber das allein erfreut nicht deren Passagiere, denn die Busse fahren in Zeitabständen und sind meist proppenvoll. Außerdem ist die Streckenführung für den sonstigen Verkehr dermaßen unübersichtlich (siehe die Abb. NF 830), daß sich die Autos regelmäßig verfahren.

Ob das nun bloß eine solche Straßenkreuzung ist oder die Elbphilharmonie, und zahlreiche weitere Vorgänge dieser Art kommen hinzu – solche teuren Ärgernisse mehren sich deutlich. Kann die Freie und Hansestadt Hamburg sich keine fähigen Beamten mehr leisten, ist deren Dienstverdrossenheit aus irgendwelchen Gründen gewachsen, oder sind die zuständigen Politiker zu unverständlich? Der öffentlich artikulierte Unmut der Bürger ist in einigen Stadtteilen erkennbar gewachsen und damit das anfangs große Ansehen von Bürgermeister Olaf Scholz beschädigt. Er und seine SPD haben offenbar vergessen, warum Ole von Beust einst über die SPD triumphieren konnte. Alter Genossenhochmut rührt sich schon lange wieder kräftig.